

WIENER FESTWOCHEN

11. Mai – 18. Juni

Mit den Wiener Festwochen 2001 hat das Direktorium Luc Bondy, Klaus-Peter Kehr und Hortensia Völckers sein viertes und letztes gemeinsames Programm verantwortet. Die Begegnung mit unterschiedlichsten thematischen und ästhetischen Entwürfen hat sich zu einem spannenden Gesamtprogramm gefügt.

Die Intention der Direktoren, in überzeugenden Produktionen verschiedenste künstlerische Positionen zu zeigen, wurde von Publikum und Medien mit größter Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt. Wie selten zuvor begleitete die Aufführungen ein neugieriges und begeisterungsfähiges Publikum, das damit zur besonderen Atmosphäre der Wiener Festwochen 2001 beitrug.

Eröffnung Wiener Festwochen 2001

50 Jahre Wiener Festwochen

200 Jahre Theater an der Wien

Die traditionelle Eröffnung der Wiener Festwochen auf dem Rathausplatz fand bei freiem Eintritt am 11. Mai statt. Zwei große Jubiläen bestimmten das Programm des Eröffnungsfestes der Wiener Festwochen 2001: Die Wiener Festwochen, 1951 gegründet, blickten auf 50 Jahre Festival-Geschichte zurück. Das Theater an der Wien, das traditionsreiche Festspielhaus der Wiener Festwochen, feierte sein 200-jähriges Bestehen. Unter der musikalischen Leitung von Georges Prêtre wirkten die Wiener Symphoniker und der Arnold Schoenberg Chor mit. Als Solisten konnte man Silvana Dussmann, Roberto Saccà und Bo Skovhus sowie Otto Schenk erleben. Krönender Abschluss des Eröffnungsfestes war ein Feuerwerk über dem Wiener Rathaus. Insgesamt kamen 45.000 Menschen auf den Rathausplatz, die Live-Fernsehübertragung in ORF 2 sahen 387.000 Zuseher (6% Reichweite).

Die ORF-Übertragung wurde übernommen von 3Sat und NHK/Japan.

Buch "50 Jahre Wiener Festwochen – Ein Festival zwischen Repräsentation und Irritation"

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums haben die Wiener Festwochen gemeinsam mit dem Residenz-Verlag und dem ORF ein Buch herausgegeben, das sich bewusst von üblichen Festschriften unterscheidet. Namhafte Autoren aus Kunst, Literatur und dem Feuilleton wurden eingeladen, einen reflektierenden und analytischen Blick auf die Wiener Festwochen zu werfen. Die Beiträge von Karin Cerny, Klaus Dermutz, Wolfgang Höbel, Wolfgang Kralicek, Monika Mertl, Helmut Ploebst, Helmut Schödel, Georg Schöllhammer, Franz Schuh, Armin Thurnher und Gernot Zimmermann versuchen das Wesen der Wiener Festwochen herauszuarbeiten. Breiter Raum im Buch ist den Gesprächen mit einigen Festwochen-Künstlern wie Luc Bondy, Nikolaus Harnoncourt, Olga Neuwirth - stellvertretend für viele andere - gewidmet. Darüber hinaus enthält das Buch persönliche Erinnerungen und Anmerkungen von vielen Künstlern an "ihre" Festwochen. Ein ausführlicher Chronikteil fasst Daten und Fakten von 50 Jahre Festwochen-Geschichte zusammen. Die Beiträge wurden auch ins Englische übersetzt. Der Chronikteil wird ab Herbst 2002 im Internet abrufbar sein.

Das **Musiktheaterprogramm von Klaus-Peter Kehr** kreiste um das Thema Fremdheit und Xenophobie. Den Beginn machte die chinesische Oper „Mudan Ting“ (Der Päonienpavillon) von Tang Xianzu in der Inszenierung von Chen Shi-Zheng. Die 21-stündige Aufführung in der traditionellen chinesischen Kunqu-Opertradition bot ein Eintauchen in eine vollkommen fremde Kultur, eine Konfrontation mit ungewohnten Seh- und Hörerlebnissen.

Ein opulentes Fest als Gesamtkunstwerk.

„Intolleranza“ von Luigi Nono und „SzenePenthesileaEinTraum“ von Christian Ofenbauer thematisierten das Fremd-Sein anhand gesellschaftspolitischer bzw. zwischenmenschlicher Verhaltensstrukturen. Der Existenzkampf des Individuums in einer ihm sozial wie kulturell fremden Welt war das Thema bei „Intolleranza“. Die Inszenierung von Günter Krämer stellte aktuelle Bezüge her, indem sie Fremdenhass, Neofaschismus, Abschiebepraktiken und Menschenhandel ins Zentrum des interpretatorischen Ansatzes stellte.

Anhand von Kleists Trauerspiel "Penthesilea" thematisierte der österreichische Komponist Christian Ofenbauer in seiner Oper „SzenePenthesileaEinTraum(1999-2000)“, ein Auftragswerk von Wiener Festwochen und Volksoper Wien, das Aufeinanderprallen zweier Gesellschaftssysteme: Individuelle Gefühle, Emotion im Widerspruch zu gesellschaftlichen Normen. Musikalische Leitung: Ulf Schirmer, Regie: Lutz Graf.

Der Doppelabend mit Arnold Schönbergs „Erwartung“ und Salvatore Sciarrinos „Lohengrin“ sowie „gute miene böses spiel“ von Karl-Wieland Kurz waren interessante künstlerische Variationen zum Thema Wahnsinn und Tod.

Die beiden Einakter „Erwartung“ von Arnold Schönberg und „Lohengrin“ von Salvatore Sciarrino wurden dem Publikum in einer Inszenierung von Niels-Peter Rudolph und der musikalischen Leitung von Peter Burwik vorgestellt. Beide Werke zeigten das Irren des Menschen durch den dunklen Wald seiner verschütteten und verdrängten Emotionen auf.

Vertieft wurde dieser Abend durch eine Liedermatinée mit Olaf Bär, die Schönberg und seinem Kreis gewidmet war.

„gute miene böses spiel“, Karl-Wieland Kurz' zeitgenössische Auseinandersetzung um das barocke Spiel von Illusion und Wirklichkeit, von Leben und Tod wurde inszeniert von Peter Oskarson, musikalische Leitung: Alexander Winterson.

Brian Michaels inszenierte Joseph Haydns Singspiel „Die Feuersbrunst“ als Zusammenspiel von Menschen und Puppen. Es dirigierte Martin Haselböck.

Die Aufführung von Joseph Haydns fragmentarischer Puppenoper „Die Feuersbrunst“ präsentierte erstmals dieses Werk mit Originalinstrumenten in Österreich.

Weiters wurde durch die Zusammenarbeit mit dem Klangforum Wien („gute miene böses spiel“), dem Ensemble 20. Jahrhundert („Erwartung / Lohengrin“) und der Wiener Akademie („Feuersbrunst“) heimischen Ensembles die Möglichkeit einer internationalen Profilierung geboten.

Den durch das Nazi-Regime vertriebenen Komponisten war ein Konzert mit Werken von Walter Jurmann gewidmet. Das Konzert fand im Rahmen des 30. Internationalen Musikfestes und in Zusammenarbeit mit den Wiener Festwochen unter dem Titel „Veronika, der Lenz ist da“ statt. Walter Jurmann (1903-1971) emigrierte 1937 in die USA, wo es ihm gelang, sich als Chanson- und Filmmusikkomponist in Hollywood einen Namen zu machen.

Mit „Le nozze di Figaro“ wurde der Mozart-Da Ponte-Zyklus unter der musikalischen Leitung von Riccardo Muti abgeschlossen. Nach einer Inszenierung von Giorgio Strehler setzte Michael Heltau die Produktion der Mailänder Scala im Theater an der Wien neu in Szene.

Das **Schauspielprogramm von Luc Bondy** wurde eröffnet mit „Now That Communism Is Dead My Life Feels Empty“ des New Yorker Avantgarde-Regisseurs Richard Foreman. Anhand der Geschichte von zwei ehemaligen Radikalen versuchte Foreman eine, wie er selbst schreibt, „theatrale Rückkehr des Verdrängten - eines bösen Traums aus der Vergangenheit, der die Kraft hat, die Zukunft auf den Kopf zu stellen.“ Die Europa-Premiere von „Now That Communism Is Dead My Life Feels Empty“ fand bei den Wiener Festwochen statt.

Verbrechen und Schönheit, die Beiläufigkeit des Tötens, die Faszination und Erotik des Mörders sind die Themen von Bernard-Marie Koltès' Stück „Roberto Zucco“.

Regie führte Klaus Michael Grüber. Ein Mann tötete ohne jeglichen Grund und wurde für Bernard-Marie Koltès der Held „Roberto Zucco“, sein letztes und vollkommenstes Theaterstück. Der französische Dramatiker meinte dazu: „Er entspricht völlig dem Menschen unseres Jahrhunderts, vielleicht sogar auch dem Menschen der früheren Jahrhunderte. Er ist ein Modell für alle Mörder, die ohne Grund töten.“

Wie „Roberto Zucco“ handelt auch „Bash“ des jungen amerikanischen Autors Neil LaBute vom Töten. In dem aus drei Einaktern bestehenden Stück bilden Angst und Mord die subtile Textur eines glänzenden wie düsteren Amerika, in dem der Tod zum Nebenprodukt eines eigenen tödlich normalen Lebens wird. Peter Zadek inszenierte die deutschsprachige Erstaufführung.

Auf Initiative der Wiener Festwochen schrieb die zeitgenössische Belgrader Dramatikerin Biljana Srbljanovic ein neues Stück. „Supermarket“ war als Soap-Opera konzipiert und handelt von der fatalen Verstrickung von Lüge und Wahrheit, vom verzweifelten und zum Scheitern verdamnten Versuch eines Menschen, Identität zu konstruieren. Die Uraufführung dieser

Gemeinschaftsproduktion von Wiener Festwochen und Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin fand bei den Wiener Festwochen statt. Regie führte Thomas Ostermeier.

Nach „Dämonen“ beschäftigte sich Frank Castorf erneut mit einem Roman des großen russischen Schriftstellers Fjodor M. Dostojewski: „Die Erniedrigten und die Beleidigten“.

In diesem sozialkritischen Werk, in dem Dostojewski die Großstadtmisere seiner Zeit effektiv ins Bild zu setzen wusste, wird Krankheit zur Metapher und konkrete Wirklichkeit für jene, die es sich nicht leisten können, am konsumorientierten Leben teilzuhaben.

Peter Brook, einer der großen Theaterregisseure des 20. Jahrhunderts, war bei den Wiener Festwochen 2001 mit zwei Inszenierungen präsent. Gezeigt wurden seine jüngste Regiearbeit „The Tragedy of Hamlet“, seine erneute Auseinandersetzung mit Shakespeares großem Theaterstoff

sowie seine Inszenierung von „Le Costume“ nach einer Erzählung des südafrikanischen Autors Can Themba.

Wie eine Frau, die ihren Mann betrog, als Strafe mit einem Anzug leben muss, beschreibt „Le Costume“. Mothobi Mutlootse und Barney Simon bearbeiteten den Text für das Theater. Peter Brook inszenierte das bittere Stück, das im legendären Johannesburg Stadtteil Sophiatown spielt, wo neben Kriminellen, Drogen- und Vergnügungssüchtigen auch Künstler und Intellektuelle Unterschlupf vor dem Apartheid-Regime fanden.

Die Beschäftigung mit Shakespeares „Hamlet“ zieht sich wie ein roter Faden durch das Theaterschaffen von Peter Brook. Seine Inszenierung von „The Tragedy of Hamlet“ war eine weitere „recherche théâtrale“, eine erneute Befragung des großen Theaterstoffes, in der alle Kulturen und Kontinente vertreten sind.

Das Verdrängen von gesellschaftlichen und sozialen Missständen durch den Konsum von Drogen bewog Einar Schleef zu einer eigenwilligen Bearbeitung von Brechts „Pantaleone und sein Knecht Matti“ mit dem Titel „Brecht Wuolijoki Pantaleone Schleef“. Eine One-Man-Show von und mit Einar Schleef war angekündigt. Aus Krankheitsgründen mussten alle Vorstellungen bei den Wiener Festwochen abgesagt werden. Am 21. Juli erlag der Künstler seinem Herzleiden.

1927 geschrieben, ist Arnold Schönbergs Theaterstück „Der biblische Weg“ eine Vorwegnahme zum Libretto der Oper „Moses und Aron“. Motiviert durch das Erstarken des Nationalsozialismus in Deutschland thematisiert Schönberg darin erstmals die Fragen der Gründung eines Judenstaates. Das Stück reagiert damit auf Xenophobie und Antisemitismus der Zeit und zeigt visionär einen möglichen Ausweg.

Die Uraufführung von „Der biblische Weg“ fand bei den Wiener Festwochen 2001 als szenische Lesung statt. Es inszenierte Hermann Beil unter Verwendung der Bühnenbildentwürfe von Arnold Schönberg.

Im Mittelpunkt des **Programms von Hortensia Völckers** stand das Projekt „du bist die welt“ im Künstlerhaus Wien. Künstler, die heute das Reale in Erzählungen zu fassen versuchen, bedienen sich einer Vielzahl von Medien. „du bist die welt“ spiegelte diese Vielfalt in 24 Episoden über das Leben von heute wider. Auftragsproduktionen wurden vorgestellt, die die Vernetzung der verschiedenen Disziplinen betonten. Thematischer Schwerpunkt war die neue Aufmerksamkeit für das Reale, die viele künstlerische Positionen der letzten Jahre auszeichnet - ein Interesse für konkrete Lebensbedingungen, konkrete Orte und konkrete Biografien. Dieser aktuelle „Neorealismus“ verknüpft sich vor allem mit Momenten des gesellschaftlichen Übergangs, mit Migrationsbewegungen, neuen Klassengegensätzen und sogenannten Globalisierungsphänomenen. „du bist die welt“ versammelte Film, bildende Kunst, Theater, Performance, Musik, Vorträge und Diskussionen von Chantal Akerman, Omar Amiralay, Danielle Arbid, Ruben Arevshatyan, Thomas Arslan, Sandra Arzbächer, Aysun Bademsoy, Beatriz Catani, Fruit Chan, Jean-Pierre und Luc Dardenne, Ines Doujak, Sergej Dvortsevoj, Tim Etchells/Forced Entertainment, Christian Fennesz, Matteo Garrone, Goat Island, Thomas Heise, Heddy Honigmann, Christian Höller, Rupa Huq, Jia Zhangke, Bertha Jottar, Elias Khoury/Rabih Mroue, Hermann Kocyba, Harmony Korine, Dorit Margreiter, Eoin Moore, Rithy Panh, Jan Peters, Lisl Ponger, Florian Pumhösl, Walid Ra'ad, João Pedro Rodrigues, Klaus Ronneberger, Anri Sala, Andreas Siekmann, Haroutyun Simonian, Hito Steyerl, Alejandro Tantanian/Luis Cano, Milica Tomić, Jean-Marie Teno, Teresa Villaverde, Olivier Zabat und andere. „du bist die welt“ bespielte das gesamte Künstlerhaus. Der Schauplatz wurde von den französischen Architekten Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal gestaltet.

Teil des Programms von „du bist die welt“ waren zwei Uraufführungen: „Instructions for Forgetting“, ein Solo von Tim Etchells, Leiter der britischen Gruppe Forced Entertainment und „It's an Earthquake in my Heart“, eine Performance von Goat Island aus Chicago sowie „CUERPOS A banderados“ von Beatriz Catani, eine Theaterproduktion aus Buenos Aires, mit der die bei den Wiener Festwochen 2000 erfolgreich begonnene Präsentation von argentinischen Aufführungen fortgesetzt wurde.

Ausgehend von Videomaterial, Briefen und anderen Fundstücken der Erinnerung erzählte Tim Etchells in „Instructions for Forgetting“ neue Geschichten, unterschiedliche Interpretationen von Wahrheit und Erfindung.

„It's an Earthquake in my Heart“ ist ein Puzzle aus literarischen Texten, Dokumenten, Filmszenen und einem Bewegungsvokabular, das Tanz und Alltagsbewegung verbindet.

„CUERPOS A banderados“ ist eine klaustrophobe und teilweise grotesk komische Geschichte über die Beziehung dreier Frauen, die aufgrund nicht real fassbarer Umweltkatastrophen in einer Kooperative eingeschlossen sind. In das subtile Geflecht aus Gewaltverhältnissen vergangener Diktaturzeiten und persönlich motivierter Erinnerung dringt immer wieder ein toter Männerkörper in die Gemeinschaft ein.

Die Performance „The show must go on!“ von Jérôme Bel ist eine grandios choreographierte Chorus Line mit der Musik bekannter Popsongs. Während die Zuschauer in Erinnerungen schwelgten, bewegten sich auf der Bühne 21 Darsteller zu den Hits, deren Texte zugleich als Regieanweisung dienten.

Mit „**Shockheaded Peter**“ nach Heinrich Hoffmanns Klassiker „Der Struwwelpeter“ zeigten die Wiener Festwochen eine schrille Junk-Oper für Erwachsene und Kinder ab 8 Jahre. Die weltweit erfolgreiche Produktion der britischen Regisseure Phelim McDermott, Julian Crouch und der Kultband The Tiger Lillies gastierte drei Wochen lang im Ronacher. Es wurden 18 Vorstellungen gespielt. Insgesamt sahen 12.000 begeisterte Besucher die Show. Damit war "Shockheaded Peter" der absolute Publikumsrenner der Wiener Festwochen 2001. Zusätzlich spielte die Band "The Tiger Lillies" ein Konzert außerhalb des Programmes in den Sofiensälen.

Viele Programmpunkte zeigten Mut zum Risiko.

Die Wiener Festwochen hatten drei Auftragswerke vergeben: "SzenePenthesileaEinTraum 1999-2000", die Oper des jungen österreichischen Komponisten Christian Ofenbauer, wurde im Theater an der Wien unter der musikalischen Leitung von Ulf Schirmer und in der Regie von Lutz Graf uraufgeführt, die Belgrader Autorin Biljana Srbljanovic schrieb auf Initiative der Wiener Festwochen ihr neues Stück "Supermarket", inszeniert von Thomas Ostermeier, Tim Etchells zeigte sein Auftragswerk "Instructions for Forgetting" im Rahmen von "du bist die welt".

Zwei wichtige Musiktheaterwerke des 20. Jahrhunderts "Intolleranza" von Luigi Nono und "Erwartung" von Arnold Schönberg sowie "Lohengrin" des italienischen Komponisten Salvatore Sciarrino gehörten zu den Höhepunkten des Musikprogrammes der Wiener Festwochen 2001. Mit der 21-stündigen Aufführung von Tang Xianzus chinesischer Oper „Mudan Ting“ wurden dem Publikum vollkommen ungewohnte Seh- und Hörwelten präsentiert. In neuem Gewande konnte man auch Haydns Singspiel "Die Feuersbrunst" sehen, das mit Puppen und einem Sängensemble zur Aufführung gebracht wurde.

Zwei subtile Regiearbeiten hatten das Töten und die Beiläufigkeit des Tötens zum Thema:

Klaus Michael Grüber inszenierte Bernard-Marie Koltès' letztes Theaterstück "Roberto Zucco". Peter Zadek inszenierte die deutschsprachige Erstaufführung von "Bash" des jungen amerikanischen Autors Neil LaBute. Nach "Dämonen" bearbeitete Frank Castorf erneut einen Roman von Dostojewski: "Erniedrigte und Beleidigte".

Das **Theaterprogramm der Wiener Festwochen 2001** wurde zu einem großem Schauspielerfest. Große Schauspielkunst unter der Regie von Peter Zadek bis Klaus Michael Grüber und Peter Brook, von Richard Forman bis Frank Castorf und Thomas Ostermeier feierte einen neuen Höhepunkt bei den Wiener Festwochen.

Das spartenübergreifende Projekt "**du bist die welt**" von Hortensia Völckers umfasste Film, Theater, Performance, Bildende Kunst, Vorträge, Diskussion, Musik. Thematischer Schwerpunkt war die neue Aufmerksamkeit der Künstler für das Reale, ein Interesse für konkrete Lebensbedingungen, Orte und Biographien. Die Künstler bedienen sich dabei einer Vielzahl von Medien. "du bist die welt" spiegelte diese Vielfalt wider.

Mit den Wiener Festwochen 2001 endete die Zeit des Dreierdirektoriums Luc Bondy, Klaus-Peter Kehr und Hortensia Völckers. Die Wiener Festwochen kehrten zum Intendantenmodell zurück. Seit Juli 2001 leitet Luc Bondy als Intendant die Wiener Festwochen. An seiner Seite arbeiten Marie Zimmermann als Schauspielregisseurin und Hans Landesmann als Musikdirektor.

Halle E + G: Wiener Festwochen Rückkehr in das MuseumsQuartier

Das Jahr 2001 markiert für die Wiener Festwochen einen entscheidenden Wendepunkt. Mit der Bespielung der Hallen E + G im MuseumsQuartier sind die Wiener Festwochen wieder an ihre alte Spielstätte zurückgekehrt. Die ehemaligen kaiserlichen Hofstallungen im Zentrum der Stadt dienten viele Jahre als Messe- und Ausstellungsareal. Die Wiener Festwochen haben 1985 als erste begonnen, den sogenannten Messepalast für kulturelle Zwecke zu nutzen. Von 1985 bis 1997 entwickelten sich vor allem die Hallen E (neobarocke Winterreithalle, unter Denkmalschutz) und G zu wichtigen Aufführungsorten von Festwochen-Veranstaltungen. Durch den Umbau zu einem der größten Kulturareale der Welt stand der ehemalige Messepalast in den letzten drei Jahren den Wiener Festwochen als Veranstaltungsort nicht zur Verfügung. Die Wiederbespielung, beginnend mit "Mudan Ting" am 10. Mai 2001, wurde ein großer Erfolg. Die Hallen E + G erfreuten sich großer Akzeptanz bei den Künstlern und beim Publikum. Die Besucherzahl von rund 23.000 Besucher im MuseumsQuartier bedeutet, dass die Hallen E + G Fassungsraum für beinahe die Hälfte des gesamten Festwochen-Publikums boten.

Lange Nacht der Museen

Die Aktion „Lange Nacht der Museen“ wurde im Jahre 2000 auf Initiative des ORF nach dem Berliner Vorbild gegründet und war auf Anhieb ein großer Erfolg. Am 9. Juni 2001 veranstaltete der ORF in Zusammenarbeit mit den Wiener Festwochen die zweite „Lange Nacht der Museen“, an der sich rund 200 Museen in allen österreichischen Landeshauptstädten beteiligten. Den Besuchern wurde ein eigenes Programm mit speziellen Führungen, Sonderausstellungen, Performances und Events sowie einem reichen Unterhaltungsprogramm geboten.

Schönberg Festival

Das im Rahmen der Wiener Festwochen vom Arnold Schönberg Center veranstaltete "Schönberg Festival" vom 20. April bis 13. Juli brachte einen großen Querschnitt des Œuvre Arnold Schönberg zur Aufführung. Weitere Kooperationspartner waren die Wiener Staatsoper, Wiener Konzerthaus, Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Orpheus Trust.

Glanzvolle Höhepunkte waren die Uraufführung des Schauspiels "Der biblische Weg" in einer von Hermann Beil eingerichteten Szenischen Lesung, gefolgt von der gefeierten konzertanten Aufführung der Oper "Moses und Aron" mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter der Leitung von Kent Nagano im Wiener Konzerthaus.

Zur Eröffnung des "Schönberg Festival" am 20. April präsentierten die Junge Philharmonie Wien und der Cellist Thomas Carroll unter der Leitung von Arturo Tamayo die Suite für Streichorchester, das Monn-Cellokonzert und die Drei Stücke für Kammerensemble. Tags darauf dirigierte Maestro Zubin Mehta erstmals am Arnold Schönberg Center: Mitglieder der Wiener Philharmoniker interpretierten unter seiner Leitung die Kammsymphonie Nr. 1 op. 9.

Am 17. Juni wurden das Hochschul-Symphonieorchester und der Dirigent Charles Bornstein, der Arnold Schoenberg Chor unter der Leitung von Erwin Ortner und der Solist Ernst Kovacic im Großen Saal des Wiener Musikvereines frenetisch gefeiert – auf dem Programm standen Schönbergs Chöre op. 50, die Uraufführung der Orchesterbearbeitung von Schönbergs Drei Klavierstücken op. 11 und das selten aufgeführte Violinkonzert op. 36.

Die Neuinszenierung des Monodrams "Erwartung" in einer neuen Kammermusikfassung von Paul Méfano und Michel Decoust (Ensemble 20. Jahrhundert, Musikalische Leitung: Peter Burwik, Inszenierung: Niels-Peter Rudolph) bot in der Zusammenstellung mit Salvatore Sciarrinos "Lohengrin" Gelegenheit zu einer aktuellen Sichtweise auf Schönbergs Werk von 1909, dargeboten von der finnischen Sopranistin Raili Viljakainen.

Bis zum Ende des "Schönberg Festival" zum Schönbergs 50. Todestag am 13. Juli standen u.a. die Wiederaufnahme der "Jakobsleiter" in der Wiener Staatsoper, ein Liederabend von Wolfgang Holzmaier mit Lesung von Annemarie Düringer sowie ein Streichquartett-Workshop und Konzerte mit den vier Streichquartetten Schönbergs auf dem Programm. Bis zum 13. Juli 2001 war am Arnold Schönberg Center die Sonderausstellung "Arnold Schoenberg in America" zu sehen.

30. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Das 30. Internationale Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft im Rahmen der Wiener Festwochen 2001 dauerte vom 7. Mai bis zum 17. Juni und kann eine hervorragende Erfolgsbilanz vorweisen.

Das rund 60 Veranstaltungen umfassende Programm unter dem Titel "Unterwegs" war ein großer künstlerischer Erfolg. Dem allgemeinen Trend eines steigenden Kartenverkaufes des Wiener Konzerthaus entsprechend, ist auch die Konzertauslastung des Musikfestes äußerst zufriedenstellend gewesen.

Unter den zahlreichen Höhepunkten ist etwa das Oratorium von Georg Friedrich Händel „Israel in Egypt“ mit dem English Baroque Soloists unter John Eliot Gardiner, die konzertante Aufführung der Oper „Moses und Aron“ unter Kent Nagano, die außerordentlichen Konzerte der Wiener Philharmoniker unter Mariss Jansons und Nikolaus Harnoncourt, sowie die abschließende Jurmann-Gala mit Max Raabe, Karlheinz Hackl und dem Palastorchester zu nennen.

Neben den Klavierabenden von Maurizio Pollini, Rudolf Buchbinder und Oleg Maisenberg sind auch die Reihe der besonders gelungenen Liederabende von Silvia McNair, Thomas Hampson, David Daniels und Dietrich Henschel zu erwähnen.

Für das Internationale Musikfest wurden 66.298 Karten aufgelegt, von denen 62.334 verkauft wurden. Das entspricht einer Gesamtauslastung von über 94% bei 35 ausverkauften Konzerten.

